



## Podcasts beim Grimme Online Award

# SIE HÄTTE<sup>n</sup> EINE EIGENE KATEGORIE VERDIEN<sup>t</sup> **Brigitte Baetz**

Brigitte Baetz lebt als freie Medienjournalistin in Köln. Sie gehört zum Team der Deutschlandfunk-Sendung @mediasres und ist Mitglied der Jury für den Grimme Online Award. Sie erhielt unter anderem den Bert-Donnepp-Preis für Medienjournalismus.

Foto: privat

Vor zwei Jahren nahmen Studenten vom Institut für Medienkultur und Theater der Uni Köln den Grimme Online Award einmal unter die Lupe. Sie überprüften die Kriterien, nach denen Netzangebote preiswürdig sind, die ihnen wohl ein wenig altbacken erschienen. Und sie dachten darüber nach, ob die Preiskategorien des Grimme Online Award noch zeitgemäß sind.

Ihr Fazit, in meinen Worten grob zusammengefasst: Der Grimme Online Award ist genau so richtig, wie er jetzt ist. Das ist auch meine Meinung. Kriterien und Auswahlverfahren haben sich bewährt. Als einzigen Wermutstropfen empfinde ich die Tatsache, dass Podcasts keine eigene Kategorie besitzen. Natürlich kommen sie beim Grimme Online Award immer wieder prominent vor, haben Preise gewonnen und werden weiter Preise gewinnen. Sie werden dabei aber hauptsächlich nach den gleichen Prüfsteinen bewertet, wie sie für andere Online-Angebote auch gelten. Dass Podcasts längst ein eigenständiges Medium sind, wird dabei zu wenig beachtet.

Für Radio gibt es den Deutschen Radiopreis – ebenfalls mit einer Grimme-Jury –, für die Online-Publizistik den Grimme Online Award. Podcasts aber sind weder Radio, auch wenn Radiomacher viele ihrer Sendungen als Podcast zur Verfügung stellen, noch sind sie reine Online-Medien, die sich beispielsweise auf einer Stufe mit Netzreportagen oder datenjournalistischen Multimedia-Angeboten befinden. Schon zum wiederholten Mal in den vergangenen 20 Jahren wird zurzeit von Fach-

zeitschriften und -portalen ein Podcast-Boom ausgerufen, und diesmal scheint sich wirklich ein flächendeckender Durchbruch für dieses Audio-to-Go-Format abzuzeichnen. Dafür verantwortlich ist nicht nur der weltweite Erfolg des Recherche-Krimis „Serial“ vom National Public Radio aus den USA, sondern die Tatsache, dass inzwischen jeder mit einem Smartphone Podcasts nutzen kann. Auch das Herunterladen und Abonnieren ist so einfach wie nie zuvor. Wie der Branchenverband Bitkom herausgefunden hat, hören 14 Prozent aller Deutschen regelmäßig Podcasts. Unter den 14- bis 29-Jährigen sind es sogar 25 Prozent. Parallel zur steigenden Nachfrage gibt es auf Seiten der Anbieter eine zunehmende Professionalisierung und Ausdifferenzierung.

Die Amazon-Tochter Audible launcht als Ergänzung zu ihrem Hörbuch-Angebot Podcasts mit journalistischem Anspruch, von Profis produziert. Der NDR hat mit „Der talentierte Mr. Vossen“ einen von mehreren deutschen Serial-Ablegern an den Start gebracht. Aber auch die „freie Szene“ begnügt sich nicht mehr damit, ein paar Talking Heads an den Küchentisch zu setzen und sie per Mikrofon dabei zu belauschen, wie sie ihre Meinung zum Weltgeschehen kundtun.

Deshalb lautet mein Plädoyer: Gebt den Podcasts eine eigene Kategorie beim Grimme Online Award! Und wenn das nicht geht: Gebt ihnen einen eigenen Preis! Wer, wenn nicht das Grimme-Institut, wäre dafür prädestiniert, einen entsprechenden Wettbewerb auszuloben und durchzuführen?